

Burchard Bösche: Adolph von Elm „Der ungekrönte König von Hamburg“. Gewerkschafter – Genossenschafter – Sozialdemokrat. Eine Biografie. Nordersstedt: Heinrich-Kaufmann-Stiftung 2016. 177 Seiten

Besprochen von **Armin Peter:** E-Mail: peter.pitt@t-online.de

DOI 10.1515/zfgg-2016-0007

Vor hundert Jahren – also 1916 – lasen die Zeitgenossen in den Zeitungen, mit Adolph von Elm sei der „ungekrönte König von Hamburg“ gestorben. Heute ist der Name dieses bedeutenden Sozialreformers aus gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen und sozialdemokratischen Wurzeln nicht vielen bekannt. Burchard Bösche, langjähriger Vorsitzender des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften sowie Initiator und Leiter des Hamburger Genossenschaftsmuseums, hat das Leben Adolph von Elms umfassend dokumentiert und in einer gut lesbaren, spannenden Biografie dargestellt. Er wurde in seinen zwölfjährigen Studien von großer sachlicher Affinität zum reformerischen Wirken Adolph von Elms und einer gefühlten Verwandtschaft mit ihm motiviert („politischer Adoptiv-Urgroßvater“).

Die großen Rollen des Reformers gliedern die Lebensbeschreibung: der Tabakarbeiter, der eine erfolgreiche Produktionsgenossenschaft mit gut geführten Betrieben gründet; der Gewerkschafter, der nicht nur aufgrund seiner führenden Rolle beim großen Hamburger Hafentarbeiterstreik 1896 jenseits sozialer Schwärmerei die Prinzipien moderner, heute gültiger gewerkschaftlicher Tarif- und Organisationsarbeit durchsetzt; der Gründer, der später größten deutschen Konsumgenossenschaft, des Hamburger Konsum-, Bau- und Sparvereins „Produktion“ (gemeinsam mit seiner Gefährtin Helma Steinbach und dem jüdischen Kaufmann Raphael Ernst May); der Gründer, der später marktbedeutenden gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Versicherungsgruppe „Volksfürsorge“; der Mitgründer des Zentralverbandes und der heute noch führenden Pensionskasse des Handels.

Wir kennen die Biografien der großen Pioniere des deutschen Genossenschaftswesens: alles Männer des großen Bildungshorizonts oder der juristischen und praktisch-administrativen Erfahrung. Dagegen Elm: der sich schon in seiner Schulzeit als mithelfender Kinderarbeiter („Meine Schulhefte lagen inmitten von Tabakblättern“) als einer der legendären „Vorleser“ in der „Zigarrenmacherbude“ um die Bildung der Arbeiter verdient macht. Mit ingenieurer praktischer Urteilskraft setzt er Unternehmungen in Gang und entwickelt haltbare oder nachhaltige, bei seinen Zeitgenossen umstrittene Prinzipien und Regeln, die zum Erfolg führen und ihn sichern. Er verbreitet sie nicht nur durch das praktische Tun, sondern auch durch eine differenzierte Publizistik und als Par-

lamentarier im Deutschen Reichstag, bis der Rastlose 1916, nur 59 Jahre alt, in den Sielen stirbt.

Da Adolph von Elm gezwungen ist, für vier Jahre sein Glück in den Vereinigten Staaten zu suchen, verfügt der Rückkehrer über gute Sprachkenntnisse und vielfältige internationale Kontakte; sie befähigen ihn auch, im Internationalen Genossenschaftsbund eine inspirierende Rolle zu spielen, zum Beispiel auf seinem letzten Vorkriegs-Kongress 1913, der vor den wachsenden Kriegsgefahren warnt.

Der Autor – promovierter Jurist, Gewerkschafter, Genossenschaftler, Historiker aus Leidenschaft – stellt in seiner Wiederentdeckung eines Pioniers nicht nur die praktischen Reform- und Gründungsaktivitäten Adolph von Elms faktenreich dar. Er analysiert ihre institutionelle Klugheit, die innere Logik des Gelingens oder die Theorie der Tat, die Elms Wirken zugrunde lagen. Kein Wunder: Der Autor hat als Verbandsgeschäftsführer in unserer Zeit selbst an zahlreichen Genossenschaftsgründungen initiiert und beratend teilgenommen. Er weiß, wie lang der Weg von der Idee zur belastbaren Form ist.

Das macht die vorliegende Biografie jenseits des Historischen und des immer dramatischen Mit- und Gegenspiels namhafter Persönlichkeiten so faszinierend: Ihr Stoff vermittelt Lehren für die Gegenwart und für eine Zukunft, die von Struktursorgen geplagt ist und von der niemand weiß, welche Lösungen für sie von kommenden Generationen gefunden werden. Dass die Genossenschaft als Rechtsform und tätige Gemeinschaft dabei eine Rolle spielen wird, ist nicht nur für Elms Biografen gewiss. Für alle, die lebendige Geschichte und Geschichten lieben, ist das Buch auch in seiner informativen Bebilderung eine Schatzkammer. Und um auf den „Urgroßvater“ zurückzukommen: Ein bisschen verwandtschaftliche Liebe kann auch eine akademisch komponierte Biografie ansprechend würzen.

